



Br. Wilfried (Konrad) Wieser OSB

Missionsbenediktiner

4. August 1934 – 29. Dezember 2020

In einem hohen Alter von 86 Jahren und im 63. Jahr seiner Ordensprofess, aber dennoch unerwartet verstarb Bruder Wilfried Wieser bei einem Krankenhausaufenthalt, der eigentlich nur eine Routinebehandlung seiner Zuckerkrankheit sein sollte. Der vielseitig begabte und interessierte Landwirt beschreibt seine Ursprünge in knappen Worten folgendermaßen: „Am 4. August 1934 wurde ich, Konrad Wieser, als sechstes von 8 Kindern der Eheleute Franz und Maria Wieser (geb. Utzschmied) in Palxöd, Gemeinde Aschau am Inn geboren. Ich wurde im römisch-katholischen Glauben erzogen und besuchte die Volksschule Aschau von 1940 bis 1948. Anschließend folgte für zwei Jahre die landwirtschaftliche Berufsschule in Aschau. Bis zu meinem Klostereintritt am 18. März 1955 arbeitete ich im landwirtschaftlichen Betrieb meiner Eltern. Im Mai 1956 bekam ich bei der Noviziatsaufnahme den Klostersnamen „Bruder Wilfried“. Am 20. Mai 1957 legte ich die Zeitliche Profess ab und im Juni 1960 die Ewigen Gelübde. Meine Berufsausbildung als Melker begann am Kirchweihstag 1956 bei Br. Kallistus Kling, die Melkerhilfenprüfung war in Kempten am 19. März 1959. Die Landwirtschaftsschule St. Ottilien besuchte ich in den Wintermonaten 1959/1961. Meine Melkermeisterprüfung fand am 30. März 1964 in Achselschwang statt.“

Bereits in seinem Eintrittsgesuch hatte der Klosterkandidat bemerkt: „Besondere Freude macht mir die Viehzucht“ und schon etwas von seinem zupackenden Wesen durchblicken lassen, wenn er zum elterlichen Stall anmerkte: der „gehört gerichtet“. Tatsächlich sollte die Viehwirtschaft in St. Ottilien und deren ständige Erneuerung zur Lebensaufgabe von Bruder Wilfried werden. Seine Melktätigkeit, die er schon im Noviziat begonnen hatte, sollte ihn nahezu sechs Jahrzehnte begleiten. Von 1973 bis 2010 bildete er in diesem Beruf, in dem er eine hohe Kompetenz erreichte, zahlreiche Lehrlinge mit fester Freundlichkeit, aber ohne Härte aus. Obwohl sein Berufsalltag vom Tagesablauf und von den körperlichen Anforderungen anstrengend war und auch einige Unfälle mit sich brachte, war er kaum jemals krank, wie er dankbar feststellte: „Gott gab mir eine robuste Gesundheit“. Schon früh arbeitete er sich für Verwaltungsaufgaben in den Computer ein und wurde einer der Internetpioniere in St. Ottilien, dessen informative Aushänge am Schwarzen Brett dazu beitrugen, dass anfängliche Widerstände gegen dieses Medium schwanden. Überhaupt zeigte sich Bruder Wilfried offen gegenüber den ständigen Wandlungen, die sich in der Landwirtschaft vollzogen. Diese beschrieb er 2013 folgendermaßen: „In den 57 Jahren, die ich nun in der Landwirtschaft und Viehhaltung mitarbeite, hat sich ein großer Wandel vollzogen. 1966 ein Boxenlaufstall mit Spaltenboden, dann ein Doppelachter „swing over“-Melkstand und Ringkreisförderer.“ Daneben wurden viele weitere Innovationen durchgeführt, wofür er sich ständig weiterbilden musste: neue Melkstände, neue Formen der Viehbetreuung, Ersatz der Hochsilos durch Fahrsilos, neue Formen der Vermarktung, vor allem durch eine eigene und gut angenommene Käseproduktion. Der größte Einschnitt erfolgte durch den Bau eines neuen Kuhstalls für 180 Kühe und einem Melkkarussell mit 26 Plätzen. Dieses Projekt wurde von Bruder Wilfried mit großer Energie vorangetrieben, da er darin die Grundvoraussetzung für ein Überleben des Betriebs sah, und konnte 2010 mit einer feierlichen Einweihung abgeschlossen werden, die vom damaligen Apostolischen Nuntius vorgenommen wurde. In diesem Jahr erfolgte erstmals ein größerer gesundheitlicher Einbruch, der als altersbedingtes Rheuma diagnostiziert wurde und Bruder Wilfried für einige Zeit vom Melken fernhielt.

Seine hohe fachliche Kompetenz und ein ruhig-besonnenes Urteil führten dazu, dass Bruder Wilfried von 1972 bis 1990 in den Gemeinderat von Eresing gewählt wurde. Dort begleitete er zahlreiche Projekte der Dorferneuerung und -erweiterung. Auch die Mitbrüder schätzten seinen Sachverstand und sein freundlich-gelassenes Wesen und wählten ihn von 2003 bis 2012 ins Seniorat. Als Ausbilder in der Ökonomie engagierte sich Bruder Wilfried im Ehemaligenverein, wo ihm in seiner Tätigkeit als Schriftführer sein Geschick in Listenerstellung und Verwaltungstätigkeit zugute kam. Die Stalltätigkeit ließ wenig Freiräume für auswärtige Einsätze. Immerhin konnte er 1987 einen Kurzeinsatz in der Ökonomie der tanzanischen Abtei Peramiho absolvieren, wo er in seinem Spezialgebiet, der Kuhbesamung, tätig war, und zehn Jahre später besuchte er das Missionsgebiet von Ndanda. Musikalisch war er bereits 1957 zur Brüderblaskapelle dazugestoßen, in der er noch kurz vor seinem Heimgang mit seinem Instrument, dem Flügelhorn, bei einem musikalischen Auftritt mitwirkte. Daneben blies er das Alphorn, worauf man ihn vor allem bei der Maiprozession hören konnte. Eine große Leidenschaft war das Schafkopfspielen, das er über Jahrzehnte im Kreis der Mitbrüder zwei Mal wöchentlich praktizierte. 2017 erzwang eine zunehmende Gehbehinderung den Rückzug aus dem aktiven Arbeitsleben. Man sah ihn aber öfters, wie er mit einem Elektromobil durch das Umland fuhr und Felder und Wiesen inspizierte. Mit dem Elektromobil holte er für die Krankenabteilung auch regelmäßig Milch vom Hofladen und brachte sich dort als geselliger Mensch gerne ein.

In seinem Aufnahmegesuch aus dem Jahr 1954 hatte Bruder Wilfried als junger Klosterkandidat vermerkt: „Es ist meine feste Überzeugung, dass Gott mich gerufen hat. Ich möchte ihm als Bruder mein weiteres Leben schenken.“ Schlicht und zuverlässig hat Bruder Wilfried sein Versprechen erfüllt. Möge er nun ruhen in Frieden!

Requiem mit Beerdigung am Montag, den 4. Januar 2021, um 10.30 Uhr, in der Abteikirche von Sankt Ottilien.

Erzabt Wolfgang Öxler und Konvent der Erzabtei Sankt Ottilien